(Erstes Blatt).

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 36. **Dienstag, den 13. Februar** **1900.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Februar 1900.

Der Kaiser, der sich Tags zuvor an einem Liebesmahl der Offiziere des 1. Garderegiments betheiligte und im Potsdamer Stadtschloß übernachtete, nahm am Sonnabend Vormittag an einer Fasanenjagd im Entenfänger Theil. Nachmittags kehrte der Monarch nach Berlin zurück und erledigte Regierungsgeschäfte.

Dem Prinzen Heinrich von Preußen, der am Dienstag Vormittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintrifft, wird auf Befehl des Kaisers ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Fürst Hohenlohe mit dem gesammten Staatsministerium — die Minister in großer Uniform — werden den Prinzen auf dem Bahnhof begrüßen, ebenso die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags. Ferner ist bestimmt worden, daß alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben. — Am Sonntag machte Prinz Heinrich dem Kaiser Franz Joseph in Wien seine Aufwartung. Der Prinz wurde sehr gefeiert. Seine Ankunft in Kiel wird am 15. Februar Abends erfolgen.

Regierungspräsident von Potsdam wird an Stelle des zurücktretenden Grafen Hue de Grais der jetzige Regierungspräsident von Oppeln, Herr v. Moltke.

Ein Bismarck-Archiv wollte bekanntlich die altmärkische Stadt Stendal errichten. Heute ist indeß, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, das Interesse für die Sache erlahmt, wozu zunächst die anhaltende scharfe Konkurrenz der anderen Städte und nicht zuletzt die Absage des Kaisers, den Ehrenschutz zu übernehmen, beigetragen hat. Stendal ist nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln ein würdiges Bismarckhaus, wie es geplant war, zu erbauen, und die Quelle der Privatmittel ist beinahe versiegt; es sind für das Archiv wunderbarerweise nur etwa 7000 Mk. zusammengekommen seit Jahresfrist, und damit verbietet sich die Aufrechterhaltung des Planes von selber.

Der zweimalige Besuch, den Kaiser Wilhelm dieser Tage dem englischen Botschafter in Berlin gemacht hat, hat in London die größte Aufmerksamkeit erregt, und es werden die tollsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. — Für uns liegt jedenfalls kein Grund vor, aus unserer Ruhe herauszugehen.

Aus Kiautschou trifft Major v. Falkenhayn demnächst in der Heimath wieder ein. Er hat dreiundeinhalbes Jahr in Ostasien erfolgreich gewirkt. Neben sonstigen Aufgaben hatte er die Organisation einer chinesischen Versuchstruppe zu übernehmen. Sie ist ohne irgend einen der befürchteten Rückschläge ganz glatt verlaufen und jetzt völlig durchgeführt. — Major v. Falkenhayn ging bekanntlich von Thorn aus nach China; er stand in Thorn, damals noch als Hauptmann, beim Infanterie-Regiment Nr. 21.

Die Marinevorlage, die nunmehr der Budget-Kommission zur Durchberathung vorliegt, wird diese Kommission voraussichtlich viele Wochen lang beschäftigen, ist doch von allen Freunden der Vorlage im Plenum des Reichstags auf die dringende Nothwendigkeit hingewiesen worden, die Deckungsfrage gründlich zu prüfen und auch den Nachweis für die Unabweisbarkeit der geforderten Vermehrung im Einzelnen zu erhalten. Schließlich wird wohl irgend ein Kompromiß zu Stande kommen. Die Flottengegner sagen sich, bei der im Lande herrschenden Stimmung könnten Neuwahlen unter der Parole „Marineverstärkung" ihnen mehr schaden als nützen.

Das Befinden des Abg. Dr. Lieber verschlechterte sich am Sonnabend abermals. Der Patient verbrachte zwar eine verhältnißmäßig gute Nacht, er nahm Bouillon, Wein und Austern zu sich; aber Morgens stellten sich wieder Schüttelfröste ein; die Fieberanfälle wurden immer kürzer, und am Nachmittag war die Schwäche sehr groß.

Die besonderen Kohlenausfuhrtarife aufzuheben beabsichtigt nach der „Köln. Ztg." die preußische Staatsbahnverwaltung in allernächster Zeit.

In Sachsen hat die Kohlennoth weitere Betriebseinstellungen und Entlassungen von Arbeitern zur Folge gehabt.

Neue Briefmarken? Die Ausführung der neuen Reichspostwerthzeichen hat viel Anfechtung erfahren. Diese abfälligen Bemerkungen sind an leitender Stelle nicht ohne Eindruck geblieben. Nach dem „Berl. Tg." besteht die Absicht, den neuen Stempel durch einen anderen zu ersetzen, der höheren künstlerischen Anforderungen entspricht. (??)

Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" hat Befehl erhalten, auf der Ausreise nach Ostasien die französische Hafenstadt Havre anläßlich der Pariser Weltausstellung anzulaufen. So meldet das „Berl. Tg." aus Kiel.

Die Hamburg-Amerikalinie vereinnahmte im letzten Jahre 18 Mill. Mk. oder 4 Mill. mehr als im Vorjahr. Die Gesellschaft beabsichtigt die Dampfschiffsverbindungen mit Amerika zu verbessern und beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals von 65 auf 80 Mill. Mk.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde vom Landgericht I in München die Druckschrift „Parisiana, deutsche Verse aus Paris" von Panizza beschlagnahmt. Gegen Panizza wurde ein Haftbefehl erlassen.

Deutscher Reichstag.

146. Sitzung vom 10. Februar.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf. v. Bülow, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Tirpitz, Staatssekretär v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der ersten Berathung des Entwurfs einer Novelle zum Gesetze betr. die deutsche Flotte vom 10. April 1898.

Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz (kons.): Bei der Begründung der Vorlage in der Denkschrift ist zu wenig Gewicht auf die nationale Seite der Sache gelegt worden, zu viel auf die wirthschaftliche. An der Weltmachtstellung des deutschen Reiches kann auch der Arbeiterschaft ein Interesse nicht abgesprochen werden, auch nicht Seitens der Sozialdemokraten. Das, was nöthig ist, um Deutschland die ihm gebührende Stellung zu sichern, werden wir stets bewilligen. Es ist ein Vorzug der Vorlage, daß sie die Deckungsfrage offen läßt; so können die Forderungen der jedesmaligen Finanzlage angepaßt werden.

Abg. Bebel (Soz.): Wir lehnen die Vorlage ab, und werden ähnliche Forderungen ablehnen, weil sie ein System stützt, das wir bekämpfen, weil wir die dazu geforderten Mittel anders besser verwenden zu können glauben, weil sie von einer Regierung gefordert wird, zu der wir kein Vertrauen haben. Die Haltung des Centrums läßt einen Weg zur Verständigung offen, und die Regierung wird mit sich reden lassen. Das Ende vom Liede wird die Annahme der Vorlage in ihren wesentlichen Theilen auch durch das Centrum sein. Nach den gestrigen Ausführungen des Herrn Staatssekretärs, nach der ganzen Entwickelung der Angelegenheit ist es sicher, daß diese Vorlage nicht die letzte ist, weitere werden und müssen folgen, denn das Ziel ist offen ausgesprochen worden: Es soll eine Flotte geschaffen werden, die der stärksten Flotte der Welt, der englischen, gewachsen ist. Staatssekretär Tirpitz sollte zu den mancherlei Sünden, die er in der Flottenvorlage auf dem Gewissen habe, nicht noch die hinzufügen, seine früheren Erklärungen vor dem Hause jetzt abzuschwächen. Bisher war die allgemeine Ansicht die, daß ein Krieg gegen die Flotten Frankreichs und Rußlands gleichzeitig unmöglich wäre. Mit einer unglaublichen Leichtfertigkeit setzt man sich jetzt über diese Möglichkeiten hinweg. Bei dem Wettrennen zwischen England und Deutschland in Bezug auf die Flottenvermehrung werden die deutschen Werften immer hinter den englischen zurückbleiben. Das Verhältniß der Flottenstärken von Deutschland und England wird immer dasselbe bleiben, denn England wird in demselben Tempo mit seinen Flottenrüstungen fortschreiten, wie Deutschland. Auch die anderen Mächte werden Schritt halten. Es geht ins Unendliche, bis die Völker unter den ungeheuren Lasten zusammenbrechen. Der Flottenverstärkung werden Hafenbauten, Erwerbung von maritimen Stützpunkten, unterseeische Kabel u. s. w. folgen. Wenn man bedenkt, daß ohne den englischen Handel ein großer Theil unserer deutschen Industrie nicht bestehen könnte, so ist es unbegreiflich, wie der Engländerhaß in so weite Kreise dringen konnte. Wir haben alle Ursache, mit England Freundschaft zu pflegen, und sollten überhaupt nicht mit der Möglichkeit eines Krieges mit England rechnen. In den letzten zwei Jahren ist nichts passirt, was für die Flottenvermehrung gesprochen hätte. Amerika, ein moderner Staat, mit allen Machtmitteln ausgerüstet, hat Spanien, einen in der Auflösung begriffenen, rückständigen Staat zu Fall gebracht. Haben Sie denn etwas Anderes erwartet, Herr Graf Bülow? oder Sie, meine Herren? Aber der Krieg hat ferner gelehrt, daß die modernen Kriegsschiffe gegen die spanischen Landbefestigungen nichts ausrichten konnten. Die Arbeiter sollen Vortheile von der Vorlage haben. Aber es handelt sich nicht bloß darum, Arbeit zu schaffen, sondern es kommt darauf an, ob diese Arbeit kulturellen Werth hat. Wir brauchen Schulhäuser, Krankenhäuser, Rekonvalescentenanstalten, Ackerbauschulen: Hunderte von Millionen könnten da nützlich angewandt werden, an Arbeit würde es nicht fehlen. Die internationalen Kapitalisten bemessen das Vaterland nach dem Profit. Wenn einmal unsere Brüder, Söhne und Enkel im männermordenden Krieg das Vaterland vertheidigen, dann werden sie von deutschen Gewehren und deutschen Kononen erschossen werden, gerade so, wie jetzt die Buren mit englischer Munition gegen die Engländer kämpfen. (Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe betritt den Saal.) Die Vorlage ist durchweht von dem Geiste des Absolutismus, dem Geiste des achtzehnten Jahrhunderts, dem Geist, der im alten Rom herrschte. Wir lehnen es ab, durch das kaudinische Joch der Vorlage zu gehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Tirpitz: Der Vorredner hat zur Vorlage nichts wesentlich Neues vorgebracht. (Gelächter links.) Aber gegen den Gedanken, daß die Regierungen den Reichstag bei der ersten Vorlage hinter's Licht geführt hätten, muß ich entschieden protestiren. Wir halten es für erforderlich, daß die Flotte die Nordsee freihält. Die Schwäche an Zahl unserer Flotte wollen wir durch eine innere Stärke, durch tüchtige Ausbildung der Mannschaften und durch gute Organisation ausgleichen. Die Entwickelung unseres Schiffbaues halte ich für unsere gesammten Handelsinteressen für sehr wichtig. Unsere Werften müssen so eingerichtet sein, daß sie mehr Schiffe bauen können, als im Durchschnitt erfordert wird. Vor Allem muß der Kriegsschiffbau gefördert werden. Unsere Flotte soll unserer gesammten Weltwirthschaft zum Schutz dienen und so indirekt allen Arbeitern zu Gute kommen. Niemand bezweifle, daß ein Krieg mit England für uns das größte Unglück wäre. Wie aber das gegen die Vorlage sprechen soll, vermag ich nicht einzusehen.

Abg. Freiherr v. Wangenheim (kons.):

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

„Da haben wir ja ein Reiseziel," sagte erfreut der Direktor, „und ich hoffe, Sie werden mich nicht aus Ihrer Nähe verbannen. Ich wäre Ihnen ja so dankbar, wenn Sie meine Gesellschaft noch weiter duldeten. Mein alter Hausarzt behauptete nämlich, es wäre die höchste Zeit, daß ich einmal meinen Retorten und wissenschaftlichen Problemen für längere Zeit den Rücken kehrte und mich in freier Alpenluft erholte, meinem Geiste Ruhe gönnte und dafür meinem Körper einmal gründliche Anstrengungen wie Bergsteigen und weite Fußwanderungen zumuthete. Aber was nützt mir die beste Alpenluft und die herrlichste Gegend, wenn ich allein bleibe! Denn sofort wird sich dann mein Kopf wieder mit berufsmäßigen Dingen beschäftigen, und ich sehe mich schon im Geiste einmal plötzlich auf der Heimreise, weil ich es für unverantwortlich halte, als Leiter eines so großen Unternehmens, wie unsere Aktienfabrik es ist, in der Welt herumzustreifen, wo ich zu Hause so nöthig bin."

„Das kann ich mir lebhaft vorstellen," meinte lächelnd die junge Frau. „Deshalb hat Sie wohl auch Ihr Arzt so weit fortdirigirt, damit Sie nicht so schnell nach Hause können, denn sonst hätten Sie doch die schönen und nervenstärkenden Nordseebäder so bequem gehabt."

„Ganz recht!" entgegnete er. Aber was haben Sie für scharfe Augen, daß Sie das gleich durchschauen! Eigentlich sollte ich nach Engelberg in der Schweiz, aber ein Freund schwärmte mir derartig von Partenkirchen vor, daß ich beschloß, lieber dahin zu reisen."

„Und Sie werden es nicht bereuen!"

„Nein, ganz sicher nicht!" betheuerte er und sah ihr dabei so feurig in die Augen, daß sie dieselben beinahe erschrocken niederschlug, wobei sich aber zwischen ihren feingezeichneten dunkeln Brauen ein Unmuthsfältchen bildete.

„Aha", dachte er bei sich, „damit darf ich ihr nicht kommen, sonst kündigt sie mir am Ende die Freundschaft."

„Wie gut," dachte sie im selben Moment, „daß ich meinen zweiten Trauring, der mich sofort als Wittwe verrathen hätte, auf Reisen nicht trage: so dürfte ich mir einen solchen Reisegefährten nicht gestatten. Jedoch so ist die Sache harmlos, weil er in mir eine verheirathete Frau sieht, bei welcher ihm all' seine Flirtation nichts nützen kann. Wenn ich nur genau wüßte, ob er verheirathet ist. Er sieht eigentlich zu ernst dazu aus, als daß er es verheimlichen könnte, um lustige Abenteuer zu erleben; aber stille Wasser! — — Ich muß doch einmal auf den Busch klopfen."

Jetzt war auch das Dampfschiff von Starnberg zurückgekommen und sie bestiegen dasselbe und ließen sich ganz vorn an der Spitze desselben auf eine Bank nieder, von der aus sie eine herrliche Uebersicht auf den See und die Ufer hatten.

„Schade, daß sich die Berge etwas verhüllt haben, sonst könnte ich Ihnen die Zugspitze zeigen," meinte Ilse. „Indeß wir werden sie noch genug und in nächster Nähe bewundern können, denn direkt unter ihr liegt Partenkirchen. Sie waren noch nie in den Alpen?"

„Nein, bis jetzt habe ich nur das Riesengebirge und den Harz kennen gelernt. Ich habe zu weiteren Reisen immer zu wenig Zeit zur Verfügung. Ich sehe mit großer Spannung dem Eindruck, den die Alpen auf mich machen werden, entgegen. Die Ufer hier mit ihren reizenden Villen und Parkanlagen erinnern mich ungemein an die Elbufer zwischen Dresden und Schandau, auch an Uhlenhorst und Blankenese bei Hamburg."

„Jawohl", bestätigte Ilse, da haben Sie Recht, nur ist hier die Natur großartiger und das schöne blaue Wasser des Sees ziehe ich mir auch dem schmutzig-gelben der Elbe vor. — Da ist schon Tutzing; nun müssen wir uns beeilen, denn bis zum Bahnhof haben wir gut eine Viertelstunde zu gehen, und es wäre doch sehr unangenehm, wenn wir den Zug verfehlten."

Und es kam beinahe so. — Nur mit knapper Noth erreichten sie den Bahnhof, wurden eiligst in ein Coupee geschoben, und sofort brauste der Zug davon.

Beide waren von dem eiligen Lauf auf der sonnigen Landstraße sehr erhitzt und stöhnten und pusteten um die Wette. Der Direktor hatte sich gleich den hellen weichen Filzhut vom Kopfe genommen und trocknete sich mit dem Taschentuche die feuchte Stirn. Ilse folgte seinem Beispiel und ordnete nun vor dem kleinen ovalen Spiegel der Coupeewand ihre zerdrückten Stirnlöckchen, während er ihr bewundernd zusah, denn jetzt ohne Hut kam das überaus reiche wellige Blondhaar erst zur Geltung und verschönte das schmale Gesichtchen mit den klugen grauen Augen ungemein.

„Jetzt können wir es uns aber gemüthlich machen," rief Ilse, „denn wir haben reichlich drei Stunden zu fahren, und ich schlage vor, daß wir uns auf diese Anstrengung ein kleines Schläfchen leisten. An der Gegend verlieren wir jetzt nicht viel, und zum Plaudern haben wir später auch noch Zeit genug."

Der Direktor erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden, und sie stand auf und entnahm ihrer Plaidrolle ein kleines rothes Lederkissen und einen seidenen Puff.

„Darf ich Ihnen dieses Kissen anbieten?" fragte sie, und ehe er noch bejahen konnte, flog es ihm schon entgegen. Er nahm es sofort in Gebrauch und drückte mit sichtlichem Behagen sein Haupt in die weiche Daunenfülle.

Ilse legte sich nun in die andere Ecke zurück, und das rothe Lederkissen unter den Kopf schiebend, nickte sie ihm noch einmal lächelnd zu, dann schloß sie die Augen, und bald verkündeten ihre tiefen Athemzüge, daß sie wirklich eingeschlafen war.

Der Direktor konnte indeß nicht schlafen; machte es nun das reizende Gegenüber oder der feine Veilchenduft, welcher dem Kissen entströmte? Er verhielt sich ganz still, um die Schlummernde nicht zu stören, und hatte so Muße dieselbe eingehend zu betrachten. Sie war durchaus keine Schönheit, dazu war das Gesichtchen zu schmal

Ich bin in der Lage, zu erklären, das die perfiden Verdächtigungen des Abg. Dr. Hahn, die in den letzten Tagen durch die Presse gegangen sind, vom ersten bis zum letzten Buchstaben frei erfunden und erlogen sind. Die deutsche Landwirthschaft ist bereit, für nationale Aufgaben diejenigen Opfer zu bringen, welche sie nach ihren Kräften bringen kann. (Beifall rechts.) Es wird die Aufgabe einer weisen Wirthschaftspolitik sein, dafür zu sorgen, daß die Landwirthschaft Opfer bringen kann. Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren. Ich bedaure sehr, daß die Rede des Abg. Hilpert hier verlacht worden ist. Die verbündeten Regierungen würden sehr wesentlich das Programm, das sie in der Vorlage aufgestellt haben, fördern, wenn sie es durch ein Programm der künftigen Wirthschaftspolitik ergänzen wollten. Wir müssen dahin streben, daß wir unter allen Umständen unser Volk mit deutschem Brod und deutschem Fleisch ernähren können. Wir werden gut thun, in unserer Freundschaft mit England nicht zu einseitig zu werden. Die deutsche Landwirthschaft wird geneigt sein, der Regierung diejenigen Mittel zu bewilligen, welche sie zu einer genügenden Ausbildung der Flotte braucht. Sie hat auch kein Bedenken, zu neuen Steuern zur Deckung zu greifen. Wenn die Sozialdemokratie wirklich den Frieden mehren will, dann fange sie damit im Inlande an und höre auf, die Klassen gegenseitig zu verhetzen. Wenn die Leiter unserer Politik dafür sorgen, daß wir eine wahrhaft nationale Politik treiben, dann werden sie stets die große Masse des deutschen Volkes hinter sich haben.

Abg. Szmula (Ctr.): Den Ausführungen des Abg. von Wangenheim habe ich folgende einfache Thatsache gegenüberzustellen: Ich habe in der vorigen Woche mit dem Abg. Dr. Hahn über die Arbeiterfrage gesprochen. Dabei hat mir Dr. Hahn ausdrücklich gesagt: „Wenn wir nur erst die lästige Flotte weg hätten. Sehen Sie, daß Sie möglichst viele Mitglieder Ihrer Fraktion gegen die Flotte kriegen.“ (Hört! Hört! links und im Centrum, Lärm.) Ich habe mich für verpflichtet gehalten, diese Aeußerung meiner Fraktion in vertraulicher Weise mitzutheilen, damit die Fraktion wüßte, wie die Stimmung in Bezug auf die Flotte liegt. Daß diese vertrauliche Mittheilung in die Presse gekommen ist, ist nicht meine Schuld. Ich kann mich aber nur wundern, und spreche meine Entrüstung darüber aus, daß Herr von Wangenheim, ohne Zeuge der Unterredung zu sein, die Sache hier vorgebracht hat. Ich appellire an das Haus und frage: Wem glauben Sie mehr, einem 70jährigen ergrauten Manne oder einem Dr. Hahn? (Lärm, Beifall links und im Centrum.)

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 10. Februar.

Die zweite Berathung des Justizetats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Rewoldt (freik.) tritt für die Errichtung juristischer Prüfungskommissionen bei den kleinen Universitäten ein und kritisirt sodann abfällig das Urtheil einer Berliner Strafkammer, welche einen Kaufmann, der unter falscher Beschuldigung eine anständige Dame hatte verhaften lassen, nur zu einer Geldstrafe verurtheilt hat.

Justizminister Schönstedt erklärt, daß, wenn die Schilderung richtig sei, er diese Entscheidung sehr bedauern würde. Er werde sich die Akten kommen lassen.

Gegenüber einer Bemerkung des Abg. Dr. Lotichius (natl.) stellt Minister Schönstedt fest, daß er nicht das neue Gerichtskostengesetz selbst, sondern nur die Vorarbeiten dazu für nächsten Winter in Aussicht gestellt habe. Die Justizverwaltung sei augenblicklich noch zu sehr überlastet.

Abg. Hoheisel (Ctr.) wünscht eine weitere Ausdehnung der geistlichen Fürsorge für jugendliche Gefangene und höhere Gehälter für die Gefängnißlehrer.

Minister Dr. Schönstedt antwortet in ablehnendem Sinne.

Abg. Pleß (Ctr.) bringt den Fall zur Sprache, wo ein Richter gegen die Gastwirthe den Vorwurf erhoben hat, daß sie für eine Flasche Wein jedes Zeugniß ablegen.

Minister Schönstedt erwidert, dem Richter sei die Mißbilligung seiner vorgesetzten Behörde ausgesprochen. Damit hätte die Sache wohl abgethan sein können. Leider habe sich die Agitation der Sache bemächtigt und sie aufgebauscht und entstellt.

Abg. Schmidt (Ctr.) trägt einige Uebelstände im Kostenfestsetzungsverfahren vor.

Minister Schönstedt sagt Abhilfe zu. — Das Ministergehalt wird hierauf bewilligt.

In der ferneren Berathung bittet Abg. Göschen (natl.) den Bau von Dienstwohnungen in größerem Umfange vorzunehmen; in den größeren Städten sei der Miethszins von den Unterbeamten kaum zu erschwingen.

Abg. Sänger (frs. Vp.) wünscht eine andere Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse, und zwar Erhöhung der niedrigen und Ermäßigung der hohen Beträge.

Abg. Letocha (Ctr.) befürwortet Errichtung eines dritten Landgerichts im oberschlesischen Industriebezirk in Kattowitz.

Minister Schönstedt bemerkt, daß neuerdings Myslowitz mit Kattowitz als Gerichtssitz in Wettbewerb getreten sei und die Erwägungen noch schweben.

Abg. Peltasohn (fr. Vg.) regt die Unterweisung der Waisenräthe durch die Vormundschaftsrichter in Form von Vorträgen an.

Minister Schönstedt ist der Meinung, daß dies eine kommunale Angelegenheit sei, für welche die Gemeinden die Mittel bewilligen müssen.

Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) tritt für Besserstellung der Kanzleigehilfen ein.

Geh. Rath Vierhaus entgegnet, daß bei der im Jahre 1891 in Angriff genommenen Aufbesserung der Unterbeamten auch die Kanzleigehilfen berücksichtigt seien.

Der Rest des Ordinariums wird ohne wesentliche weitere Debatte bewilligt, ebenso gelangen die einmaligen Ausgaben zur Annahme. Damit ist der Justizetat bis auf die Position „Gerichtsvollzieher“ erledigt.

Nächste Sitzung: Montag. (Etat der direkten und indirekten Steuern, ferner kleine Vorlagen.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage im Ausstandsgebiet der österreichischen Kohlenarbeiter hat sich neuerdings verschärft. Die Arbeiter verlangen Bewilligung aller Forderungen, während die Grubenbesitzer nur theilweise Zugeständnisse machen. Die Arbeiter sind auch von der Erklärung der Regierung nicht befriedigt, daß ein staatliches Gesetz über die Schichtdauer erlassen werden solle. So ist denn die Beendigung des Streiks noch nicht abzusehen. Reschitza in Ungarn, wo bisher 2000 Eisenarbeiter streiken und wo sich jetzt die Kohlenarbeiter anschließen, befindet sich im Belagerungszustand. Gendarmen und Soldaten durchziehen die Stadt.

England. Der neue Heeresentwurf für England sieht nach dem „Standard“ eine Verstärkung der regulären Armee um je ein drittes Bataillon für jedes Regiment vor. Die Artillerie soll mit neuen Schnellfeuergeschützen versehen, und die alten Geschütze der Feldartillerie sollen der Miliz zugetheilt werden. Die Freiwilligenkorps sollen nach dem Vorbilde der Kolonialtruppen umgeformt werden, das heißt theilweise Sold erhalten und verpflichtet sein, regelmäßige Uebungen in Feldlagern der regulären Armee und unter dem Militärgesetze mitzumachen.

Frankreich. Paris, 10. Februar. Die Kommission der Deputirtenkammer, welche mit der Prüfung der Akten betreffend die Verurtheilung Déroulède's beauftragt war, hat mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen, der Deputirtenkammer vorzuschlagen, Déroulède seines Mandates für verlustig zu erklären. — Dem „Figaro“ zufolge hat Loubet den Marine-Ingenieur Leubeuf zu den glänzenden Erfolgen beglückwünscht, welche die jüngsten Versuche mit dem von Leubeuf erfundenen Unterseeboot „Narval“ gehabt hätten. Die Versuche sollen dem „Figaro“ zufolge ergeben haben, daß der „Narval“ sowohl als Torpedoboot, wie auch als Unterseeboot gute Dienste leisten werde.

Schweden. Stockholm, 10. Februar. Beide Kammern lehnten heute den Antrag Hedin auf Einleitung von Verhandlungen mit Deutschland betreffend die Stadt Wismar ab.

Vom Transvaalkrieg.

Auf dem Kriegsschauplatze schreitet das Unheil für die Briten fort. Lord Roberts meldete zwar, General Gatacre habe den Buren am Vogelfluß eine Niederlage gebracht; aber die Geschichte des südafrikanischen Krieges lehrt ja zur Genüge, was auf derartige Siegestelegramme, die von den Engländern mit merkwürdiger Konsequenz voreilig abgeschickt werden, zu geben ist. Der hinkende Bote wird auch nach der Robert'schen Meldung nicht ausbleiben. Von der Niederlage des Generals French will das Londoner Kriegsamt garnichts wissen, es schweigt sich darüber vollkommen aus. Dagegen giebt es selber zu, daß im Osten und Westen die Dinge recht schlimm stehen. General Macdonald, der im Westen einen Vorstoß auf die Buren gewagt hatte, ist thatsächlich zu eiligem Rückzug genöthigt gewesen. Es heißt, die Verstärkungs-Kolonne, die ihm nachgesandt worden, sei in die Hände aufständischer Eingeborenen gefallen. General Buller befindet sich auf dem südlichen Ufer des Tugelas außer Schußweite. Der schleunige Rückzug Bullers soll durch die drohende Gefahr, die mitgeführte Artillerie zu verlieren, veranlaßt worden sein.

General Buller hat seinen dritten Rückzug über den Tugela erst nach schweren Verlusten vorgenommen; Bullers Korps allein soll 2500 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Diese Angabe stammt zwar nicht von dem General Buller selbst her, wohl aber die Mittheilung, daß Angesichts des heftigen Geschützfeuers der Buren ein weiteres Vorrücken ganz nutzlos war und nur große Verluste an Menschenleben gekostet hätte. In maßgebenden englischen Kreisen ist man daher von dem alsbaldigen Fall von Ladysmith überzeugt, da man nicht annimmt, daß Buller seinen drei verlustreichen, aber gänzlich ergebnißlosen Versuchen noch einen vierten Vorstoß folgen lassen werde. Ja noch mehr, man hat in Londoner militärischen Kreisen auch bereits die Hoffnung aufgegeben, daß General Roberts seine geplanten Operationen werde durchführen können, da ihn Buller vom Osten nicht unterstützen kann und allem Anscheine nach auch vom Westen durch General Methuen keine Hilfe geleistet werden kann. Die Buren sind überall auf dem Posten und allem Anscheine nach wird auch General Roberts bald Klagelieder anzustimmen haben.

Irische Milizen weigern sich, am Kriege gegen Transvaal theilzunehmen. Bei der Parade eines Milizbataillons der königlich irischen Schützen in Sheffield erklärten 176 Mann von den 414 zum Bataillon gehörigen, daß sie sich weigerten, zum Kriegsschauplatz zu gehen.

Die Zulus sollen für die Burensache gewonnen worden sein.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

London, 10. Februar. Die Abendblätter melden aus Spearmans Camp von 9. Februar: Die Truppen des Generals Buller befinden sich wieder südlich vom Tugela, aber nur zeitweilig (?). Der Rückzug bedeutet nur eine Aenderung der Taktik, deren Nothwendigkeit sich ergab aus den Informationen, welche durch die Vorwärtsbewegungen erlangt wurden. Die ganze Truppenmasse wird bald in Thätigkeit treten. Die englischen Verluste sind nicht nennenswerth. — (Wer das glaubt!?)

Springfield, 9. Februar. Die Stellung der britischen Truppen nördlich vom Tugela konnte nicht gehalten werden. Die Verstärkungstruppen, die über den Fluß gesandt worden waren, gingen direkt auf die Kette der Laufgräben zu, aber infolge der starken Stellung des Feindes auf den Brakfontein-Hügeln zur Linken war es den britischen Truppen unmöglich, weiter vorzurücken, wenn nicht nutzlos große Verluste an Menschenleben auf's Spiel gesetzt werden sollten. Der Feind beschoß fortwährend die Stellung der britischen Truppen. Mehrere Geschosse des „Langen Tom“ fielen in die Transportkolonne, vier derselben zerplatzten auf dem Swartskop, doch konnte der Feind die dort aufgestellten britischen Geschütze nicht in seinen Schießbereich bekommen. Die Kanonade war fürchterlich. Die gesammte britische Artillerie war in Thätigkeit, aber sie konnte den „Langen Tom“ und die anderen Geschütze des Feindes nicht zum Schweigen bringen. Die Buren schossen fortwährend mit Nordenfeldt-Geschützen auf die britische Infanterie. Mittwoch Nachmittag beschloß der britische General, den Vormarsch nicht zu forciren. Die Transportkolonne trat alsdann den Rückzug an und in der Nacht verließ die Infanterie den Vaal Krantz. Die Ueberlegenheit des feindlichen Geschützfeuers hatte den Vormarsch unmöglich gemacht.

London, 10. Februar. In einem „Reuterschen“ Telegramm aus Rensburg vom 9. d. Mts. heißt es: Es ist ein Irrthum anzunehmen, daß die englischen Truppen die Buren im Gebiet von Colesberg irgendwie umzingelt hielten. Der Feind steht in einem großen Bogen nördlich der Stadt und beherrscht alle Zugänge zum Oranje-Freistaat. Er ist in lebhafter Thätigkeit und bedroht den rechten englischen Flügel. Gestern trafen 50 Berittene von dem australischen Kontingent auf überwältigende feindliche Uebermacht; sie wurden unter einem Hagel von Geschossen von Kopje zu Kopje getrieben.

Durban, 10. Februar. Die Buren haben sich des Sitzes der Behörden in Inkandhla (?) (Zululand) bemächtigt. Dem Ortsvorsteher gelang es vorher, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen und mit den Polizeibeamten nach Eshowe zu entkommen.

Pretoria, 9. Februar. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith besagt: Vom oberen Tugela wird gemeldet, daß in dem gestrigen Kampfe, in welchem die Buren von Transvaal und vom Oranje-Freistaat die Engländer zwangen, unter schweren Verlusten sich wieder über den Tugela zurückzuziehen, die Buren 4 Todte und 8 Verwundete hatten. Als die Buren das Kopje, welches die Engländer besetzt hatten, wieder einnahmen, fanden sie dort 22 todte Buren. — Gegen Mitternacht wurde gemeldet, daß die Garnison von Ladysmith versucht habe, in der Richtung nach dem Lager der Buren des Oranje-Freistaats durchzubrechen. Man hörte ein heftiges Gewehrfeuer; nähere Einzelheiten fehlen noch.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 10. Februar. In den letzten Tagen ist in der Umgegend von Briesen eine große Zahl von Einbruchsdiebstählen verübt. Man vermuthet, daß ehemalige Sträflinge des Mewer Zuchthauses, welche bei der Arbeiterkolonie in Rynsk während der Strafverbüßung gearbeitet haben und nach der Entlassung zunächst in Rynsk Aufenthalt genommen haben, die Thäter sind.

* **Schwetz,** 11. Februar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushalts-Etat für das Jahr 1900 berathen und festgesetzt. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 201,253 Mk. ab, gegen 169,701 Mk. im Vorjahre, also um 31,462 Mk. mehr. Durch Gemeindesteuern sind aufzubringen 105,425 Mk. An städt. Steuern werden 283 pCt. der Einkommen-, 210 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbe- und 50 pCt. der Betriebs-Steuer erhoben.

* **Graudenz,** 11. Februar. Ein „Brieftauben-Liebhaberverein“ ist dieser Tage mit zehn Mitgliedern hier gegründet worden. Es wurde bereits eine Bestellung bester Racetauben gemacht. Vorsitzender des Vereins ist Herr Hauptmann Ruperti (Lindenstr. 8).

* **Danzig,** 10. Februar. Herr Oberpräsident v. Goßler ist erkrankt; zum Glück ist aber im Befinden des Herrn Oberpräsidenten schon wieder eine leichte Besserung eingetreten, so daß er die laufenden Unterschriften erledigt. Die Vorträge der Decernenten werden indeß auf das äußerste beschränkt, alle sonstigen Konferenzen und Versammlungen sind vorläufig vertagt worden.

* **Braunsberg,** 10. Februar. Unter dem Verdachte, mehrere von den in letzter Zeit hier vorgekommenen Diebstählen verübt zu haben, ist der Nachtwächter A. verhaftet worden.

* **Stallupönen,** 10. Februar. Wegen Beleidigung der Söhne des Kaisers wurde in Stallupönen ein 21 jähriges Mädchen zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Posen,** 9. Februar. Heute Vormittag nach 10 Uhr gerieth der Rangirer Wrembel auf dem hiesigen Centralbahnhof durch eigene Unvorsichtigkeit unter die Räder eines rangirenden Zuges. Die ganze linke Körperhälfte ist dem Manne zerquetscht worden. Wrembel, der Familienvater ist, wurde sofort in die Diakonissenanstalt gebracht, wo er alsdann seinen Qualen erlag.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 12. Februar.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor v. Hippel zu Kuglack bei Tapiau (Ostpr.) ist bis auf Weiteres dem Landrath des Landkreises Elbing zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Dem Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg in Potsdam, früher Regierungspräsident in Bromberg, ist der Russische Annenorden 1. Klasse verliehen.

Dem Strompolizei-Aufseher a. D. Kämmerer zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: Als Postgehilfen Eggebrecht in Thorn, Krupp in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten Bürger von Schlochau nach Vandsburg, Teuber II von Flatow nach Bromberg, Kreklau von Thorn nach Dirschau, Wroblewski von Strasburg nach Hohenstein, der Postpraktikant Grack von Danzig nach Strasburg. In den Ruhestand tritt der Postsekretär Dreher in Danzig.

* [Personalien bei der Militärverwaltung.] Rohenkohl, Garnison-Verwaltungs-Direktor in Graudenz, auf seinen Antrag zum 1. Mai 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt; Papist, Kaserneninspektor auf Probe in Graudenz, zum Kaserneninspektor ernannt.

* [Vom Kommandirenden General des 17. Armeekorps] weiß der „Ges.“ Folgendes zu melden: General der Infanterie

---

und ließ deßhalb den sonst schön geschnittenen Mund etwas zu groß erscheinen, und das feine gerade Näschen mit den beweglichen Flügeln war auch etwas zu kurz gerathen. Der Teint war meist zu blaß, aber wenn sie die großen, glänzenden, von schwarzen, schön gebogenen Wimpern umsäumten Augen aufschlug und sich auch bei dem kleinsten Lächeln zwei herzige Grübchen in den Wangen zeigten, so übte das Gesichtchen einen unwiderstehlichen Reiz auf den Beschauer aus. Das Schönste an ihr war das reiche blonde Haar und die schlanke, ebenmäßige Gestalt, die doch einer gewissen Fülle nicht entbehrte. Die Kleidung verrieth durch den tadellosen Sitz und vornehme Einfachheit die feine Dame. Als einzigen Schmuck trug sie eine kleine Broche im Rococogeschmack, deren goldene Einfassung ein auf ein winziges Porellenblättchen photographirtes reizendes Kinderköpfchen umrahmte. Dieses Bildchen hatte schon längst die Aufmerksamkeit des Direktors erregt, und auf eine diesbezügliche Frage hatte er erfahren, daß es das Portrait ihres kleinen sechsjährigen Töchterchens sei.

Neben ihm lagen das weiche silbergraue Filzhütchen und die langen gelben Waschlederhandschuhe der Schläferin und er regriff die letzteren und besah sich dieselben genau. „Nr. 5¾! Alle Wetter, ein kleines Händchen,“ dachte er bei sich, „und Alles strömt den discreten Veilchengeruch aus. Ein Glück, daß es nicht Patchouli ist, sonst wäre ich längst ausgerissen. Was wohl ihr Gatte für ein Mann wäre?“ grübelte er weiter. „Und welcher Art wohl das viele Schwere, das sie nach Aussage der Freundin schon betroffen, sein mochte?“

Er sah sie darauf hin noch einmal scharf an und entdeckte einen Zug um Mund und Augen, welcher wohl von Leid erzählen konnte und der ihm bis jetzt noch nicht aufgefallen war. Sie hatte beim Sprechen ein ungemein bewegliches Mienenspiel, und dieser schmerzliche Zug trat wohl nur bei völliger Ruhe des Gesichts in Erscheinung. Ihm wurde auf einmal ganz traurig ums Herz und er mußte seiner Mutter gedenken, an welcher er mit schwärmerischer Liebe gehangen und die ihm der Tod vor etwa zwei Jahren entrissen.

Sie hatte denselben Zug um Mund und Augen gehabt, freilich noch ausgeprägter als bei diesem jungen Geschöpf, und Leid und Kummer hatte sie auch genug getragen. Sie war auch die Ursache, weshalb er noch nicht geheirathet hatte, denn seine Frau mußte sein wie sie. Das stand fest bei ihm, und eine solche, die wie seine Mutter bedeutende Geistesgaben mit edlem Charakter und echt weiblicher Herzensgüte vereinte, hatte er bis jetzt noch nicht gefunden. Unwillkürlich kam ihm der Gedanke, ob er wohl, wenn ihm diese Frau hier früher, als sie noch frei war, begegnet wäre, noch als einsamer Junggeselle in der Welt herumreiste?

Sie hatte ihm vom ersten Augenblick an gefallen durch ihr reizend natürliches und heiteres Wesen und die rührende Güte, mit der sie ihre Freundin behandelt hatte. Auch hatte es ihm nicht wenig imponirt, daß sie Schmeichelcien so abhold war, und mit heimlichem Vergnügen vergegenwärtigte er sich den Blick, mit dem sie ihn vorhin kalt gestellt, als er ihr ein wenig zu huldigen versuchte.

(Fortsetzung folgt.)

v. Lentze dürfte, wie in militärischen Kreisen verlautet, nach seiner Rückkehr noch etwa bis Ende nächsten Monats in seiner jetzigen Stellung bleiben. Nach seiner Verabschiedung soll er beabsichtigen, seinen Wohnsitz in Wernigerode am Harz zu nehmen, mit welchem Städtchen ihn mannigfache persönliche Beziehungen verbinden.

* [Die größeren Truppenübungen] in diesem Jahre sind vom Kaiser wie folgt bestimmt worden: Das Gardekorps, verstärkt aus dem 3. Armeekorps, und das 2., verstärkt aus dem 17. Korps, haben Kaisermanöver. Beide Armeekorps bilden je drei Infanterie-Divisionen. Dem zweiten Armeekorps ist die 71., in Danzig stehende Infanterie-Brigade (Grenadier-Regiment Nr. 5 und Infanterie-Regiment Nr. 128) und für das zusammengesetzte Kavallerie-Detachement ein Feldartillerie-Regiment des siebzehnten Armeekorps zugetheilt. Beim zweiten und vierten Armeekorps werden Kavallerie-Divisionen aufgestellt; deren ersterem vom 17. Armeekorps das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, das Husaren-Regiment Nr. 5 und eine reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 zugetheilt werden.) Beim 2. und 4. Korps werden Kavallerie-Divisionen aufgestellt. Dem Garde- und 2. Korps wird je eine Luftschiffer-Abtheilung zugetheilt. Bei der Zeiteintheilung für die Uebungen der anderen Korps sind die Ernteverhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Beim 4. und 16. Korps finden Uebungen im Angriff auf befestigte Feldstellungen unter Betheiligung schwerer Artillerie des Feldheeres, und zwar ohne scharfes Schießen, statt. Bei einem 3. Korps, das das Kriegsministerium noch vorzuschlagen hat, soll eine derartige Uebung in der bisherigen Weise, unter Scharfschießen der Artillerie stattfinden. Auf Einschränkung des Flurschadens ist Bedacht zu nehmen. Beim Gardekorps, dem 4., 7., 9., 10., 15., 17. und 18. Korps finden Kavallerie-Uebungsreisen statt. Größere Pionier-Uebungen werden an der unteren Weichsel und Nogat, am Oberrhein bei Neubreisach und in der Gegend von Düren, Jülich, Köln abgehalten. Die Fußtruppen müssen bis zum 29. September, dem spätesten Entlassungstage, in ihre Standorte zurückgekehrt sein.

:: [An Vergnügungen] brachte der letzte Sonnabend wieder mancherlei. Im Volksgarten beging die Ortsgruppe Thorn des deutschen Veteranen-Verbandes nachträglich noch eine Kaisersgeburtstagsfeier, die einen schönen patriotischen Verlauf nahm. Die Liedertafel hatte im kleinen Saale des Schützenhauses ihr Wurstessen, das sich, wie stets, so auch diesmal wieder zu einem humoristischen Herrenabend mit vielseitigem, allen Gebieten des Humors gerecht werdenden Programm gestaltete. Den herrschenden Zeit- und Streitfragen angemessen, war natürlich auch eine Burenkapelle vertreten, in der sogar auch der biedere Transvaalpräsident „Ohm Paul" nicht fehlte. Alle Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. In den Sälen des Artushofes feierte der Männergesangverein „Liederkranz" sein zweites Wintervergnügen, das unter reger Betheiligung seiner Mitglieder und geladener Gäste gleichfalls einen sehr angenehmen Verlauf nahm. Unter den reichhaltigen und vortrefflich gelungenen musikalischen Aufführungen fand besonders das Singspiel „Das Rosel vom Schwarzwald" reichsten Beifall. — Am gestrigen Sonntag gaben im Victoria-Saale Plötz's Leipziger Sänger einen humoristischen Abend. Die meist humoristischen Darbietungen wurden ebenso wie die Lieder ernsteren Inhalts mit lebhaftem Applaus aufgenommen.

*, [Künstler-Konzert Frau Marie Goetze am 9. März.] Das letzte Künstlerkonzert der Saison, das Herr Buchhändler Schwartz übernommen hat und welches Freitag den 9. März im Saale des Artushofes stattfinden soll, wird wieder hohen Kunstgenuß bieten. Für dasselbe ist abermals ein Gesangsstern ersten Ranges gewonnen und zwar die berühmte Königl. preuß. Kammersängerin und Hofopernsängerin von der Königl. Oper zu Berlin Frau Marie Goetze. Sie gehört zu dem gefeierten Gesangskünstler-Trifolium „Goetze-Herzog-Hiedler", von denen die letztere im Herbst 1898 mit großem Beifall hier auftrat und Frau Herzog im Januar 1899 und 1900 hier mit reichem künstlerischem Erfolge konzertirte. Nun werden die Musikfreunde Gelegenheit finden die berühmte Altistin — bezw. Mezzo-Sopran — des Berliner Königl. Opernhauses Frau Marie Goetze zu hören. Sie besitzt eine herrliche, weiche, so recht zu Herzen gehende Stimme und leistet Großartiges im Vortrage von Liedern, sowohl unserer älteren, als auch der neuen Komponisten. — Auch für dieses Konzert am 9. März leistet Herr Schwartz keine Garantie, das Zustandekommen desselben hängt wiederum von der Betheiligung der Kunstfreunde ab, welche bei der hohen Berühmtheit der Sängerin sich den in Aussicht stehenden Genuß wohl sicher nicht entgehen lassen werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr lebhaft sein wird. Rathsam ist es, sich baldigst Plätze in der Schwartz'schen Buchhandlung zu sichern, was auch bereits von vielen Seiten geschehen ist.

*, [Mäßigkeitsverein.] Der vom Dolmetscher S. Streich hierselbst am 8. d. Mts. neugegründete Deutsche Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes" hielt am gestrigen Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags in der J. Radomski'schen Wohnung, Culmer Chaussee Nr. 42, seine erste General-Versammlung ab. Der neue Verein zählt bereits 21 aktive Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt: S. Streich als 1. Vorsitzender und Schriftführer, J. Radomski als 2. Vorsitzender, M. Bartel als Kassirer, F. Trojaner als Beisitzer und G. Klemp als Bücherwart. — Nach den allgemeinen Satzungen der deutschen Mäßigkeits-Vereine, die auch hier von jetzt ab gelten, und nach denen aktive Mitglieder nicht mehr fürs ganze Leben aufgenommen werden dürfen, kann der Vorstand aus mindestens 3 Mitgliedern bestehen.

* [Westpr. Provinzial-Landtag.] Der diesjährige (23.) westpreußische Provinzial-Landtag ist bekanntlich zum 6. März nach Danzig einberufen worden. Die feierliche Eröffnung desselben durch den kgl. Kommissar Herrn Oberpräsidenten v. Goßler wird an diesem Tage Mittags 12 Uhr im großen Sitzungssaale des Landeshauses stattfinden.

* [Reichsbank.] Am 1. März d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Barmen eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Gevelsberg, Lennep und Schwelm abhängig sind.

* [Umbau der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn.] Zur Ausführung seines in der Sitzung vom 13. Januar d. J. gefaßten Beschlusses hat der Vorstand des Verbandes ostdeutscher Industrieller in Danzig folgende Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet: Ew. Excellenz dürfte aus den schon seit Jahren immer wiederkehrenden Petitionen verschiedener Körperschaften Westpreußens der lebhafte Wunsch weiter Kreise bekannt sein, die Weichselstädtebahn als Vollbahn ausgebaut zu sehen. Auch in der jüngsten Zeit sind überaus lebhafte Klagen über die mangelhafte Verbindung der Provinzialhauptstadt mit den größeren Städten der Provinz Westpreußen an uns gelangt, die stets in der Forderung gipfeln, daß der Ausbau der Weichselstädtebahn zur Vollbahn baldigst in Angriff genommen werden möge. Die von der Königlichen Staatsregierung wiederholt in Aussicht gestellte Unterstützung der Industrie im Osten der Monarchie kann schwerlich eine zweckmäßigere Bethätigung finden, als in der Erfüllung dieses dringenden Wunsches. Nach unserer Kenntniß der Stimmung in den betheiligten Kreisen halten wir es für ausgeschlossen, daß diese Frage von der Tagesordnung verschwinden wird, bevor sie in befriedigender Weise gelöst ist, und es wird eine der nächstliegenden Aufgaben des Verbandes sein, alle zur baldigen Herbeiführung dieser Lösung geeigneten Schritte zu unterstützen. Nun sind in den preußischen Staatshaushalt für 1900 für „Verbesserung der Steigungsverhältnisse auf der Strecke Thorn-Marienburg" 99000 Mark eingestellt worden. Diese Nachricht ist allenthalben überaus freudig begrüßt worden; denn es knüpft sich daran die Hoffnung, daß, nachdem die Provinz Ostpreußen in der in Umarbeitung begriffenen Kanalvorlage mit dem Ausbau des Masurischen Seekanals bedacht ist, jene Etatsposition den Ausgangspunkt einer gründlichen Verbesserung der Verkehrswege der Provinz Westpreußen bilden wird, deren die Provinz in hohem Maaße bedarf, wenn die vielseitigen Bestrebungen zur Hebung ihrer allgemeinen Wohlfahrt nicht endgültig an dem Mangel ausreichender Unterstützung durch die Königliche Staatsregierung auf dem Gebiete des Verkehrswesens scheitern sollen. Ew. Excellenz bitten wir daher, uns geneigtest bald eine Auskunft darüber zugehen zu lassen, zu welchem Zeitpunkte die Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn in Aussicht genommen ist. Verband Ostdeutscher Industrieller."

* [Deutscher Lehrerverein.] Nach dem soeben erschienenen Jahrbuche hat sich die Mitgliederzahl des deutschen Lehrervereins von 76523 im Vorjahre auf 80231, also um 4,87 pCt. erhöht. Der preußische Landeslehrerverein stieg in derselben Zeit von 48710 auf 51712, also um 5,96 pCt. 1890 zählte der deutsche Lehrerverein 38912, der preußische Landeslehrerverein 30450 Mitglieder.

* [Alterszulagekasse für Volksschullehrer des Regierungsbezirks Marienwerder.] Im Regierungsbezirk Marienwerder hat sich im letzten Verwaltungsjahre die Zahl der Lehrerstellen an den öffentlichen Volksschulen um 80 auf 2294 erhöht und die Zahl der Lehrerinnenstellen, um 12 auf 63. Der Bedarf der Alterszulagekasse für diese Lehrkräfte im Rechnungsjahre 1900 stellt sich auf 784851,65 Mark für Lehrer (mehr gegen das Vorjahr 16210,15 Mk.) und auf 10271,25 Mk. für Lehrerinnen (mehr 224,25 Mk.), zusammen auf 795122,90 Mk. Hierzu leistet der Staat für 2262 Lehrer- und 52 Lehrerinnenstellen Zuschüsse, und zwar pro Lehrerstelle 319 Mk. und pro Lehrerinnenstelle 132 Mk., was einen Gesammtbetrag von 7284,42 Mk. erzielt. Die Stadt- und Landgemeinden des Regierungsbezirks haben demnach noch 66680,90 Mk. aufzubringen. Die bisherigen Ergebnisse bei der Verwaltung der Alterszulagekasse des Regierungsbezirks Marienwerder müssen als recht günstige bezeichnet werden. Von der Bestimmung des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes, daß die Staatszuschüsse nur für höchstens 25 Stellen in einer Gemeinde gezahlt werden, werden bisher nur die Städte Thorn und Graudenz berührt, welche 37 bezw. 35 Lehrer- und 9 bezw. 12 Lehrerinnenstellen an den öffentlichen Volksschulen haben. Die Städte Culm und Konitz sind heut an der gesetzlichen Grenze.

§ [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Volksschule zu Eichfelde, Kreis Flatow, evangelisch (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Steinhardt zu Zempelburg.) — Stelle zu Holl. Grabia, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte zu Thorn.

* [Einfuhr von Holzkisten nach Rußland.] Nach der russischen Gesetzsammlung Nr. 8. vom 29./17. Jannar 1900 ist gemäß einem kaiserlichen Befehl die zollfreie Einfuhr von Holzkisten, die zur Ausfuhr von Eltern dienen sollen, auf Grund eines vom Finanzminister zu bestätigenden Zollreglements für die Dauer von fünf Jahren zuzulassen.

┼ [Belohnung.] Der Untersuchungsrichter in Thorn setzt eine Belohnung von 500 Mk. für die Ergreifung des früheren Ingenieur-Offiziers Hellmuth Wessel aus, welcher wegen Betruges und Urkundenfälschung in gerichtliche Untersuchung genommen wurde und auf dem Transporte nach Thorn auf dem Bahnhofe in Posen entsprang. Wessel ist etwa 30 Jahre alt, 1,50 Meter groß, hat blondes Haar, kleinen blonden Schnurrbart, blaue Augen und untersetzte Gestalt. Er spricht deutsch und französisch und trug einen dunklen Anzug, einen modefarbigen Ueberzieher und einen schwarzen weichen Filzhut.

* [Polizeibericht vom 12. Februar.] Gefunden: Ein Trauring in der Schuhmacherstraße: ein Peitschenhalter von einem Fahrrad in der Brückenstraße, abzuholen von Kunz, Brückenstraße Nr. 27. — Verhaftet: Eine Person.

† [Von der Weichsel.] Wasserstand bei Thorn am 10. Februar 2,06, am 11.: 2,14, am 12.: 2,20 Meter. Ueber sonstige Wasserstände der Weichsel wird gemeldet: Sonntag, 21. Februar: Fordon 2,20, Culm 2,04, Graudenz 2,54, Kurzebrack 2,90, Piekel 3,20, Dirschau 3,44, Einlage 2,58, Schiewenhorst 2,44; — der Nogat: Marienburg 1,40, Wolfsdorf 1,32 Mtr. In den Eisverhältnissen sind Aenderungen nicht eingetreten. — Montag, den 12. Februar: Fordon 2,28, Culm 2,14, Graudenz 2,60, Kurzebrack 2,58, Piekel 3,18, Dirschau 3,42, Einlage 2,64, Schiewenhorst 2,52; — Nogat: Marienburg 1,38, Wolfsdorf 1,26 Meter. Auf der Weichsel schwaches Grundeistreiben in ganzer Strombreite. Der Eisstand der Nogat ist unverändert.

Warschau, 12. Februar. Wasserstand hier heute 2,92 Meter, gegen 2,82 Meter am Sonnabend; bei Zawichost 4,62 Meter.

---

§ Podgorz, 11. Februar. Der Krieger-Verein von Podgorz und Umgegend hielt gestern Abend im Vereinslokale (L. Michelsohn) seine Generalversammlung ab. Von 176 Mitgliedern waren 85 erschienen. Geleitet wurde die Versammlung vom 2. Vorsitzenden, Lehrer Maaß-Stewken. Nach dem Jahresbericht wurden 22 Vorstandssitzungen und 12 Versammlungen abgehalten. 20 Kameraden haben sich im Laufe des Jahres aufnehmen lassen. Es wurden zwei Sommer- und zwei Winterfeste gefeiert. An dem 1. Sommerfeste nahmen viele Kameraden des Bezirksverbandes Theil, da an demselben die von Sr. Majestät dem Vereine verliehene Fahne eingeweiht wurde. Der Kassenbestand betrug 1898 766,92 Mark; durch die genannte Feier ist er auf 606,89 Mark gesunken. Insgesammt wurden im verflossenen Jahre 1728,21 Mark vereinnahmt und 1121,32 Mark verausgabt. Verzinslich sind 560,73 Mark angelegt. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Kameraden Verkehrskontrolleur Leutnant a. D. Schönborn-Thorn zum ersten, Lehrer Maaß-Stewken zum 2. Vorsitzenden, Lehrer Schaube zum 1. und Bureau-Assistent Westphahl zum 2. Schriftführer, Besitzer Hahn zum 1. und Lehrer Kujath zum 2. Kassenführer. In das Vergnügungs-Komitee wurden die Kameraden Dümmler, Gülle und Krumm gewählt. Das bisherige Vereinslokal bleibt. Fahnenträger und -Junker wurden mit Ausnahme von zweien wiedergewählt. — Der Vortragsabend, welchen gestern die Leipziger Sänger (Plötz) im Hotel zum Kronprinzen gaben, war sehr gut besucht. Neben verschiedenen humoristischen Sachen, in denen es nicht an Anspielungen auf die Vorgänge in Südafrika fehlte, kamen auch einige ansprechende Lieder ernsten Inhalts zum Vortrage.

A Culmsee, 11. Februar. Am Mittwoch, den 14. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr findet die zweite öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte: Einführung und Verpflichtung der zu Rathsherrn gewählten Herrn Fiedler und Kolberg, Kenntnißnahme von der Festsetzung der Kreisabgaben für 1899/1900 und Nachbewilligung von 6987,44 Mk., Festsetzung des Haushaltsplanes für 1900 und Festsetzung der Steuerzuschläge zur Aufbringung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1900.

* Von der russischen Grenze, 10. Februar. Dreißig neue Zufuhrbahnen in Polen hat nach einer Petersburger Mittheilung der „Pos. Ztg." das russische Eisenbahndepartement im Prinzip zu bauen beschlossen, um den Waarenverkehr nach Preußen und Oesterreich zu fördern. — Die Verwaltung der Warschau-Wiener Bahn ist bei dem Verkehrsminister um die Koncession zum Bau einer Zweiglinie von Kutno über Gostynin nach Płock eingekommen. Die projektirte Linie würde für den Getreidehandel mit Preußen von Bedeutung sein. — Die Wollwaarenfabrik W. Reicher in Lodz hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiva sind bedeutend.

Neueste Nachrichten.

Zwickau, 11. Februar. Heute fanden hier zwei Bergarbeiter-Versammlungen statt. In denselben wurde beschlossen, die Vermittelung der Behörden anzurufen. Die Beschlußfassung darüber, ob in den Ausstand getreten werden solle, wurde vertagt.

Mährisch-Ostrau, 11. Februar. Eine von ungefähr 15000 Bergarbeitern des Ostrau-Karwiner Reviers abgehaltene Versammlung beauftragte die Arbeiterdelegirten des Teschener Einigungsamts, die Verhandlungen mit den Gewerken Angesichts der von ihnen gemachten geringeren Zugeständnisse abzubrechen und dieselben erst wieder aufzunehmen, wenn ernstliche Zugeständnisse gemacht werden. Die Versammlung verlief vollständig ruhig.

London, 11. Februar. John Redmond als Führer der Partei der irischen Nationalisten hat einen Aufruf an das irische Volk erlassen, in welchem er zur Beisteuer von Geldmitteln auffordert. Er hebt hervor, die gegenwärtige Krisis des britischen Reiches biete den britischen Deputirten die günstigste Gelegenheit, die englischen politischen Parteien zu zwingen, Home-Rule zuzugestehen, die Landfrage zu ordnen und den übrigen Beschwerden Irlands abzuhelfen.

Modder-River, 10. Februar. Heute früh beschossen die englischen Schiffsgeschütze die feindliche Stellung, die Kanonen der Buren bei Magersfontein verhielten sich indessen merkwürdig still, weshalb man annimmt, daß sie von dort zurückgezogen worden seien. Die Buren halten noch ihre Verschanzungen besetzt, jedoch in verringerter Anzahl; man glaubt, daß viele nach Kimberley oder nach der Flankenstellung abgegangen sind. (Wenn die Engländer sich in ihren „Vermuthungen" hinterher nur nicht wieder getäuscht sehen! D. Red.)

Rensburg, 10. Februar. Hier sind heute zwei weitere Burghers vom Johannesburger Kontingent angekommen, die sich den Engländern ergaben. Gestern bemächtigte sich der Feind der Hobkirks-Farm und trieb, nicht über fünf englische Meilen von den britischen Vorposten entfernt, das Rindvieh und tausend Stück Schafe fort. Die den Engländern ergebenen Bewohner längs dem Zeekoe-Flusse sind sehr beunruhigt. Die in gedeckter Stellung bei der Hobkirks-Farm stehenden britischen Vorposten feuerten auf die Buren, so oft diese in Schußweite kamen.

Pretoria, 9. Februar. Aus Colesberg wird hierher gemeldet, daß die Maxim- und Nordenfeldt-Geschütze der Buren am Mittwoch ein Feuer auf den Coleskop eröffneten, das dem britischen Geschützfeuer wirksam entgegentrat; General Delarey warf den rechten englischen Flügel zurück. Täglich finden kleinere Gefechte statt; gestern wurden 3 Buren verwundet, 3 gefangen und 1 getödtet. Am Donnerstag rückten die Engländer mit 3 Geschützen aus, zogen sich jedoch zurück, als sie sich außer Stande sahen, die Buren anzugreifen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,20 Meter. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: W. — Schwaches Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 13. Februar: Etwas wärmer, trübe, Niederschläge. Windig.

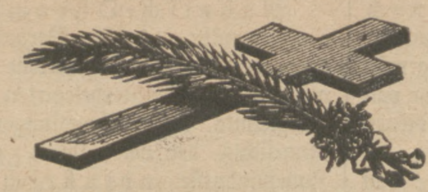
Sonnen-Aufgang 7 Uhr 30 Minuten, Untergang 5 Uhr 32 Minuten

Mond-Aufgang 4 Uhr 46 Minuten Nachm., Untergang 6 Uhr 28 Minuten Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 2.	10. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,60	216,60
Warschau 8 Tage	216,05	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,70	84,65
Preußische Konsols 3%	88,40	88,60
Preußische Konsols 3½%	98,25	98,50
Preußische Konsols 3½% abg.	88 30	98,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	98,40	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	88,25	98,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,60	85,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,70	94,80
Posener Pfandbriefe 3½%	95,60	95,40
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,90
Türkische Anleihe 1% C	26,70	26,75
Italienische Rente 4%	94,25	94,40
Rumänische Rente von 1894 4%	83 50	83,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,60	195,75
Harpener Bergwerks-Aktien	227,60	228,80
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	124,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78⅝	77⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,20	47,—

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.



Heute früh 3¼ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod meine liebe Frau und Mutter, unsere unvergessliche Tochter, Cousine, Schwägerin und Tante

Marie Walter

geb. Stolpe

infolge Herzlähmung im 33. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 11. Februar 1900

Arthur Walter

und die tiefgebeugten Eltern

J. Dost u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch. den 14. Februar cr., Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Bäcker- und Coppernicusstr.-Ecke 19 aus, auf dem altstädtischen Kirchhof statt

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 14. Februar 1900

Nachmittags 3 Uhr

Tagesordnung

betreffend:

1. Antworten der Allerhöchsten Herrschaften auf die Neujahrsglückwünsche.
2. Vermögensübersicht der städtischen Feuer-Societät pro 1899.
3. Anstellung eines Vollziehungsbeamten bei der Gas- und Wasserwerks-Kasse.
4. Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stifts-(Siechenhaus-) Kasse pro 1. April 1898/99
5. Ueberschreitung des Tit. III Pos. 1 des Etats der St. Jacobs-Hospitals-Kasse mit 294,5 Mk. „für Brennholz“
6. desgl. des Etats der Katharinen- (Elenden-) Hospitals-Kasse mit 2 1,30 Mk.
7. Anstellung eines Polizei-Wachtmeisters und zweier Polizeisergeanten auf der Bromberger Vorstadt.
8. Abbruch der Verhandlungen über Verkauf eines Platzes an der Ulanenstraße
9. Ueberlassung eines Platzes vor dem Kinderheim zur Errichtung einer Bismarck-Gedenksäule.
10. Die Ergänzungswahlen für die unbesoldeten Herren Stadträthe Rathszimmermeister Behrensdorff, Kaufmann H. Schwartz sen., Kaufmann Fehlauer und Kaufmann Dietrich, deren Wahlperiode am 16. Mai 1900 abläuft.
11. Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr 2, 7, 8, 9, 10, 11 und 12.
12. Verlängerung des Vertrages über die Papierlieferung.
13. Erhöhung der Etatsposition I B. pos. 16 des Kämmereietats (Ausgaben für das Standesamt) um 60 Mk.
14. Aufstellung eines eisernen Ofens in Kl. I b der 1. Gemeindeschule.
15. Abschätzungen bei Brandschäden.
16. Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee.
17. Einen bisher mit dem Rathhauskeller mitvermietheten Raum.
18. Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung.
19. Hilfeleistung bei Bränden im Umkreise von Thorn.
20. Erhöhung der Etatsposition I B. pos 8 b des Kämmereietats „Zu Bekanntmachungen in auswärtigen Blättern“ um 160 Mk.
21. Protokoll der monatlichen Revision der Kämmerei-Haupt- und Neben-Kasse, sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
22. Bewilligung einer Unterstützung.
23. Lieferung der Granit-Werksteine zum Bau der Knabenmittelschule und Hauptfeuerwache.
24. Wahl eines Bezirksvorstehers im 4. Bezirk.
25. Umzugskosten-Entschädigung.
26. Verpachtung von 5 Morgen Land auf dem Abholzungsgelände.
27. Bewilligung von 400 Mark zur Instandsetzung des Parkes in Weißhof.
28. Verpachtung des Schankhauses auf „Wiese's“-Kämpe.
29. Verpachtung der zum Gute Olek gehörigen sogenannten Lulkauer Wiesen.
30. Beschwerde über Zuschlagsertheilung für das Kehren der Schornsteine in den städtischen Gebäuden.
31. Beleihung des Grundstücks Altstadt 351 — Schuhmacherstraße 22 — mit noch 2000 Mk.
32. Nachgebot für das Rathhausgewölbe Nr. 2.
33. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat November 1899.
34. Gesuch des Gasanstalts-Rohrmeisters Nöhrenberg um Gehaltserhöhung.
35. desgl. der Gasanstaltsboten Roeseler und Wiese.
36. Nachbewilligung von 841 Mk. für Klobenholz zum Heizen der Rathhausräume.
37. Verpachtung des in der Nähe des Stadtbahnhofs an der Uferbahn belegenen Lagerplatzes.

Thorn, den 10. Februar 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Boethke.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Specialität in **erprobter**, anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,

Maschinenfabrik und Eisengießerei in **Sommerfeld** (Lausitz).

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Verdingung.

Die Arbeiten für den Oberbau des hiesigen Kreisständehauses und zwar:

Loos I: Maurer- und Isolirarbeiten,

Loos II: Zimmer- und Stakerarbeiten

sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Windstraße Nr. 5 III zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von 4 Mark für Loos I und von 3 Mark für Loos II von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis

Mittwoch, den 21. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreisausschusses, Heiligegeiststraße Nr. 11 abzugeben.

Thorn, den 12. Februar 1900.

Der Kreis-Ausschuß.

J. V.:

gez. **Dr. Schroepffer.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Leibitsch, Kreis Thorn, Band IV, Blatt 57 und Kaszczorek Band I, Blatt 29, auf den Namen der 1. Frau Sattlermeister **Julianne Olszewski** geb. **Karlowska** in Leibitsch, 2. Stellmacher **Adalbert Karlowski** daselbst, 3. die Kinder der Frau **Francisca Traeger** geb. **Karlowski,** a. **Bronislaus Traeger,** b. Frau **Valentina Holz** geb. **Traeger** c. **Wladislawa Traeger,** d. **Hedwig Traeger,** e. **Monica Traeger** und 4. die Kinder des **Albert (Adalbert) Karlowski, Leo, Elisabeth, Leocadia, Martha Bronislawa,** Geschwister **Karlowski** eingetragenen, zu Leibitsch im Dorfe bezw. in Kaszczorek an der Grenze mit Bielawy belegenen Grundstücke (Bauernhof)

am 11. April 1900,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1,41 Thlr. beziehungsweise 11,05 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,61,29 bezw. 24,90,80 Hektar zur Grundsteuer mit 180 Mark Nutzungswerth zur Grundsteuer veranlagt.

Thorn, den 30. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neustadt Thorn,** Band VIII — Blatt 232, — auf den Namen der Bäckermeister **Otto** und **Minna** geb. **Riedel Glanz**schen Eheleute, früher zu Thorn, jetzt in Bromberg eingetragenen, in der Neustadt Thorn, Neustädtischer Markt Nr. 2 begene Grundstück

am 23. April 1900,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 22 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 2,12 Ar und ist mit 1500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 2. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ellern-Holzschaufeln

9 bis 13 Zoll breit, in schöner Form und guter Qualität, offerirt preiswerth

Ludwig Cohn,

Strasburg Westpr.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II**

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur **M. Suchowolski**'schen Konkursmasse gehörige **Waarenlager,** bestehend in

Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufactur- u. Schnittwaaren

wird zu billigen, festen Preisen ausverkauft.

Thorn, im Februar 1900.

Max Pünchera, Verwalter.

Versteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Goewe** hierselbst die zur **Max Cohn**'schen Konkursmasse gehörigen

Galanterie- und Kurzwaaren

im Geschäftslokale, **Breitestraße 26** hierselbst, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**'schen **Konkursmasse** gehörigen Bestände an

Haus- u. Küchengeräthen, Badewannen, Lampen, Laternen, etc. etc.

sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden.

Das Verkaufslokal befindet sich

Baderstr. Nr. 28,

im Hofe.

Der Konkurs-Verwalter.

Robert Goewe.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,

Holzplatz an der Weichsel.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche, Magdeburg.** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:

Anders & Co., Breitestrasse 46

und **Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,

Specialbehandlung nervöser Leiden

München, Bavariaring 33.

Weltbekannt

ist das Verschwinden

alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Mein reich illustrirtes

Haupt-Samen- und Pflanzen-Verzeichniss für 1900

ist erschienen und steht Interessenten kostenlos und franko zu Diensten.

Hermann Galle,

Quedlinburg a. H.

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse

für die

Garnisonen

im Bereich

der Baukreise Thorn

betreffend:

Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen

nur durch die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Messina-Apfelsinen

à Dutzend 0,60, 0,80, 1,00, 1,40 Mark empfiehlt **A. Kirmes.**

Ia Gartenhonig

in Gläsern u. ausgew. empf.

Drogerie **H. Claass.**

Tilsiter

à Pfund 40 Pfg. empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Wie viel Frauen

sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Die Klempnerwerkstatt

von **Johannes Glogau** befindet sich

Baderstraße 28

im Hofe.

Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt, sauber und billig ausgeführt

Ein anständiges

Ladenmädchen,

welches der polnischen Sprache mächtig, ist wird von sofort gesucht.

A. Burdecki,

Coppernikusstraße 21.

Aeltere, erfahrene

Kinderfrau

oder Mädchen, möglichst vom Lande, sucht zum 1. März d. Js.

Frau Oberst **von Bose,**

Brombergerstr. 60, I.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

2 Pensionäre

finden freundliche liebevolle Aufnahme Gute Ref. Offert u **Nr. 428** an d. Exped d Ztg. erb.

Gute Pension

f. 10jähr. Schüler d. Gymn z 1 April gesucht. Offerten u. **A. B. 1 Thorn,** postl erbeten

Groß u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör z. 1. 4. d Js. zu vermiethen. **Gerstenstraße 6** I.

Herrschaftl Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Logis für Herren Bäckerstr. 35, II

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Etage

nach vorne pr. 15. 2. od ev. später zu verm.

Eduard Kohnert.

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst. 2 Treppen.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen

Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Ein gut möbl. Zimmer

mit Beköstigung 1 Tr vom 15 Februar oder später zu vermiethen. Offerten u **K. S. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest. 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 1900 zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichtet werden können. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr.

Freitag, 9. März, Artushof

CONCERT

Marie Goetze,

Kgl. preuss. Kammersängerin u. Hofopernsängerin v. d. Königl. Oper zu Berlin, unter Mitwirkung eines vorzüglichen Pianisten

Es ist mir gelungen für dieses in meiner Uebernahme **letzte** Concert der Saison die berühmte und hochgefeierte Sängerin zu gewinnen

Frau Goetze zählt bekanntlich zu den ersten Gesangssternen der Hofoper zu Berlin

Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 1½ Mk., Schülerkarten 1 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Thorner Liedertafel.

Morgen Dienstag, den 13. cr.:

Abends 8½ Uhr

Das Gewitter.

Vollzählig und pünktlich.

Israelitischer Frauen-Verein.

Dienstag, den 13. d. Mts.,

Abends 8¼ Uhr

findet in den Sälen des Artushofes das

Stiftungsfest

statt.

Eintrittskarten à 50 Pf. sind bei Herrn **Louis Wollenberg,** Breitestraße zu haben.

Der Vorstand.



Artushof.

Heute Dienstag, den 13. Februar cr.

von Vorm. 10 Uhr ab:

Wellfleisch.

Von Abends 6 Uhr ab:

Wurstessen.

H. Martin.

Echten Emmenthaler

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Krieger-Verein.

Zum Mitwirken bei den von **Satorski'schen**

Festspielen

vom 1.—11. März werden noch etwa 30 Kameraden gebraucht.

Die Kameraden, welche mitwirken wollen und sich noch nicht gemeldet haben, werden ersucht, dies **umgehend** beim Kameraden **Mausolff** zu thun.

Der Vorstand.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Wohnung

im 1. Stock meines Hauses **Mellienstr. 103** von 6 Zimmern, Badestube, Zubehör, auch Pferdestall u. Wagenremise, bisher von Herrn Staatsanwalt **Rothardt** bewohnt, zu verm.

Plehwe.

Zwei Vorderzimmer

eleg. möbl. u. Burschengelaß sind v. 1. März zu verm. **Culmerstr. 13,** 1. Etage.

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Wohnung,

Stube u. Küche **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

1 Werkstatt nebst Wohnung

von sofort oder 1. April zu vermiethen

A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Möbl. Zimmer

billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Kirchliche Nachrichten.

Konfirmandenzimmer zu Podgorz.

Mittwoch den 14. Februar 900, Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.